Ein Bericht von Ursula Brinkmann, Gemeinderatssitzung vom 27.10.2025

Elztal beschließt Solarpark und hält Wassergebühren stabil

Der Gemeinderat macht den Weg frei für den Solarpark im Steinbruch Dallau. Gleichzeitig bleiben Wasser- und Abwassergebühren 2026 konstant – dank sinkender Stromkosten.

Elztal. "Wir sind am Ende des Verfahrens angekommen", schickte IFK-Planer Marius Bergmann seinen Ausführungen zum Bebauungsplan "Solarpark Steinbruch Dallau" voraus. Anfang 2024 hatte der Elztaler Gemeinderat mit dem Aufstellungsbeschluss das Verfahren eröffnet, das dem Betreiber des Schotterwerks, den BMK-Steinbruchbetrieben, ermöglicht, auf dem Gelände an der Katzentaler Straße südöstlich des Dallauer Ortskerns eine Freiflächen-Photovoltaikanlage zu errichten, die den Strom für das Unternehmen erzeugen soll.

Nun war der Rat gefordert, mit dem Satzungsbeschluss den letzten Schritt im Verfahren zu tun; er tat es einstimmig ohne weitere Aussprache. Marius Bergmann erwähnte aus der vorausgegangenen "Abwägung der öffentlichen und privaten Belange", dass der Anregung des Landratsamts gefolgt werde, einen Auszug aus der Starkregengefahrenkarte für die betreffende Fläche den Unterlagen hinzuzufügen.

Apropos Starkregengefahrenkarte: Den Bürgerinnen und Bürger Elztals wurde die Möglichkeit eröffnet, Gefährdungen im öffentlichen wie privaten Bereich zu identifizieren. "Wir haben einen Link zu der interaktiven Starkregengefahrenkarte für unser Gebiet", verwies Bürgermeister Marco Eck im Verlauf der Sitzung auf die Homepage seiner Gemeinde.

Um künftig besser gewappnet zu sein, haben die Gemeinden Elztal, Fahrenbach und Limbach 2024 ein gemeinsames Starkregenrisikomanagement gestartet, seit Juni dieses Jahres sind die Karten fertig. Die Gemeindeverwaltung hatte außerdem die Bevölkerung wenige Tage vor der Sitzung über das Thema Starkregen bei einer Veranstaltung informiert.

Um Wasser ging es auch im nächsten Tagesordnungspunkt, der Festlegung der Wasser- und der Abwassergebühren im kommenden Jahr. Eckl konnte konstant bleibende Gebühren in beiden Sparten verkünden, sodass Elztaler Bürger auch 2026 mit einem Bezugspreis von 3,30 Euro pro Kubikmeter Wasser rechnen können, die Schmutzwassergebühr beträgt unverändert 4,60 Euro/m³, die für Niederschlagswasser 48 Cent pro Quadratmeter versiegelter Fläche.

Der Kalkulation kam zweierlei zugute: Die Strombezugspreise sind deutlich günstiger. Bei den Wassergebühren kalkuliert man statt mit 100.000 Euro mit Stromkosten von 70.000 Euro. Noch deutlicher wirken sich die niedrigeren Strompreise bei der Abwassergebührenkalkulation aus, bei der die Aufwendungen für Strom um 41.000 Euro geringer ausfallen.

Als zweiten Einflussfaktor nannte der Bürgermeister die Einspeisung aus den eigenen PV-Anlagen. Beide Satzungen (Anschluss an die öffentliche Ab-/Wasserversorgung) wurden dieses Mal nicht nur angepasst wie bei früheren Änderungen, sondern neu gefasst, auch das durch je einstimmigen Gemeinderatsbeschluss.

Statt des Haushaltszwischenberichts, der wegen Erkrankung des Kämmerers Arnd Koppelhuber verschoben werden musste, legte Bauamtsleiter Christoph Tanecker dem Gremium einen "Sachstandsbericht über gemeindliche Baumaßnahmen" vor. In Relation von Bauamt zur Gemeindegröße schätzt er diesen Teil der Elztaler Verwaltung als "von der Besetzung her einmalig im Neckar-Odenwald-Kreis" ein.

Rückgang bei Baugesuchen

Für sieben Bereiche ist das Bauamt zuständig, vom Bauhof über Energiemanagement und Klärbetriebe bis zu Umwelt/Unterhaltung sowie Vermietung und Verwaltung. "Das ist mehr als nur das reine Bauen."

Das große Aufgabenspektrum der einzelnen Abteilungen mit einem Personalbestand von 17 Beschäftigten vorzustellen, auch dazu war Tanecker vor den Gemeinderat getreten. Seine Präsentation verdeutlichte: "Hinter den vielen Personalstellen, die Geld kosten, steht eine gewisse Leistung."

Die Mitglieder des Gemeinderats und einige Zuhörer erfuhren, dass die Zahl der Baugesuche seit 2021 abnimmt, mehr aber noch die der neu errichteten Wohngebäude (2025 nur eines); dass es ein "reges Interesse" an den Räumlichkeiten/Hallen der Gemeinde gibt (in Ermangelung von Gaststätten); dass die gemeindlichen Klärbetriebe mit zwei Mitarbeitern und einem Azubi im jährlichen Vergleich gute Ergebnisse erzielen; dass beim Energiemanagement nicht nur Technik und Erfahrung zählen, sondern auch die fachliche Betreuung durch internes Personal; dass 2025 drei große Planungsprojekt abgeschlossen werden konnten (Gewässerentwicklungsplan, Starkregenrisikomanagement und Biotopverbundplanung).

Nicht ohne Stolz und ausführlich ließ der Bauamtsleiter in Bild und Wort Revue passieren, was 2025 gebaut und wie viel (in den Jahren von 2014 bis 2024) im Baubereich (inklusive Fördergeldern) investiert wurde: 54 Millionen Euro. Taneckers Fazit: "Wir sind breit und gut aufgestellt, wesentlich für die Gemeinde und mehr als ‚nice to have‘." "Sehr beeindruckend", fand Bürgermeister Eckl, "was übers Jahr aus den Euros wird."

Viermal stimmte der Gemeinderat der Änderung des Flächennutzungsplans (FNP) der Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft Mosbach-Elztal-Neckarzimmern-Obrigheim zu: für den Solarpark Steinbruch Dallau, eine Photovoltaikanlage beim Knopfhof Mosbach, ein Seniorenzentrum im Gebiet Seewiese in Lohrbach und eine Gewerbegebietsfläche beim Klärwerk in Obrigheim. Die FNP-Änderungen laufen oftmals parallel zu den Bebauungsplanverfahren.